

## Ein kleiner Beitrag zur dealpinen Verbreitung von *Anchinia laureolella* HERRICH-SCHÄFFER, [1854] in Bayern

(Insecta: Lepidoptera: Depressariidae)

von

WERNER WOLF

**Summary:** It is reported about the only German dealpine occurrence of *Anchinia laureolella* HERRICH-SCHÄFFER, [1854] along the river Lech in the Augsburg area.

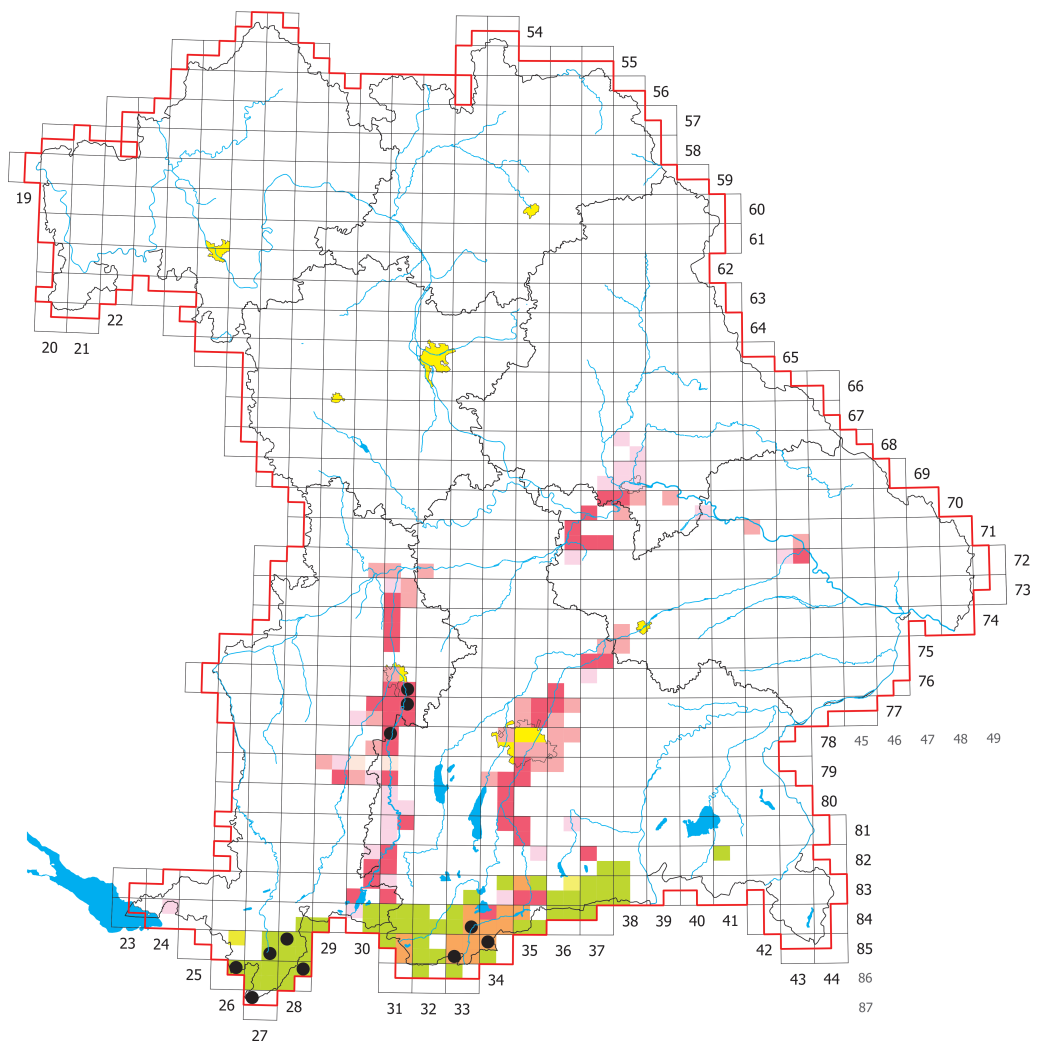
**Zusammenfassung:** Es wird über das einzige deutsche dealpine Vorkommen von *Anchinia laureolella* HERRICH-SCHÄFFER, [1854] entlang des Lechs im Großraum Augsburg berichtet.

In Bayern sind drei Arten aus der Gattung *Anchinia* HÜBNER, [1825] bekannt: *A. cristalis* (SCOPOLI, 1763), *A. daphnella* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER,] 1775) und *A. laureolella* HERRICH-SCHÄFFER, [1854]. Während erstere in allen Naturregionen Bayerns (vgl. VOITH, [2004]) verbreitet ist, fehlt *A. daphnella* in den Ostbayerischen Grundgebirgen und *A. laureolella* war bisher ausschließlich aus dem Alpenraum bekannt (HASLBERGER & SEGERER, 2016). Die Raupen aller drei Arten entwickeln sich an verschiedenen Seidelbast-Arten (*Daphne* spp.): *A. cristalis* und *A. daphnella* an *Daphne mezereum*, *A. laureolella* an *D. striata* und *D. cneorum*. In der Literatur wird gerne auch einfach *Daphne* spec. genannt, doch konnte der Verfasser bei vielfachen Raupenfunden, zumindest in Bayern, keine Abweichung von der genannten Nahrungspflanzen-Spezialisierung feststellen (auch in Zuchten nahmen *A. cristalis* und *A. daphnella* weder *D. striata* noch *D. cneorum* an, genausowenig wie sich *A. laureolella* dazu bewegen ließ, auf *D. mezereum* überzugehen). Alle Arten überwintern im Eistadium und beginnen im zeitigen Frühjahr nach Laubaustrieb (*D. mezereum* bzw. Blütenansatz (*D. cneorum* u. *striata*) als Raupen zu fressen.

Am 7.vi.2003 kamen im Augsburger Stadtwald auf der sog. Schießplatzheide insgesamt sechs Exemplare von *A. laureolella* an das Leuchttuch. Dass das dort in vielen Polstern vorkommende Heideröschen (*D. cneorum*) (Abb. 1) die Entwicklungspflanze sein dürfte, war offensichtlich. Das Heideröschen kam und kommt (aber immer stärker zurückgehend) entlang der dealpinen Flüsse bis hin zur Donau vor (Karte 1). Es wurde daher in den nachfolgenden Jahren versucht, weitere Vorkommensorte von *A. laureolella* im Bereich des dealpinen Flusses der Alpen, dem Lech, zu finden. Viele der auch der Karte 1 zugrundeliegenden Standorte von *D. cneorum* v. a. nördlich von Augsburg (s. a. ADLER et al., 2017), aber auch lechaufwärts bis Schongau sind inzwischen devastiert oder erloschen. Lechheidereste sind zugewachsen, umgenutzt oder aber sogar (bzgl. des Heideröschens) unzureichend gepflegt worden („*Daphne*-Heide“ bei Münster).

Die Suche erfolgte nach den Präimaginalstadien, d. h. der Raupe, da diese ein äußerst charakteristisches Fraßbild entwickelt (Abb. 3, 4). Sie spinnt die anfangs noch ungeöffneten Blüten zu einem kleinen Knäuel zusammen und ernährt sich ausschließlich von den Blütenblättern, Staubgefäßen und Fruchtknoten. Neben vollsonnigen Standorten (dem „Normalzustand“ für *D. cneorum*) werden vereinzelt auch halbschattige Vorkommen (z. B. unter Wacholder) von *A. laureolella* besiedelt.

Am Nördlichen Lech, d. h. nördlich von Augsburg, konnte *A. laureolella* nicht festgestellt werden. Zumindest in heutiger Zeit ist die Stadt für die meisten sich lechabwärts ausbreitenden Arten eine nicht mehr zu überbrückende Barriere. Im Bereich des Augsburger Stadtwaldes mit der Schießplatzheide und weiteren Lechheideresten konnten viele mit *A. laureolella* besetzte Polster des Heideröschens gefunden werden. Dieser Bereich beherbergt auch die umfangreichsten Vorkommen von *D. cneorum* am Lech. Es scheint durchaus so zu sein, dass ein größerer Gesamtbestand des Heideröschens für die Aufrechterhaltung einer Population von *A. laureolella* notwendig ist (im Stadtwald nicht unbedingt unmittelbar zusammenhängend, einzelne Teilpopulationen z. B. auch am Hundszwing- und Wasserhäusl-Geräunt: Abb. 2). So konnte die Art südlich von Augsburg nur noch im Bereich der Prittrichinger Heide gefunden werden, aber trotz durchaus ansehn-



Karte 1: Die Verbreitung von *Daphne cneorum* und *D. striata* in Bayern (Datenquelle: Arbeitsgemeinschaft Flora von Bayern – [www.bayernflora.de](http://www.bayernflora.de)) sowie Quadrantennachweise (●) von *Anchinia laureolella* in der Datenbank des Autors.  
*D. cneorum*: ■ = nach 1983, ■ = 1945–1983, ■ = vor 1945, ■ = ausgestorben oder verschollen seit 1945.  
*D. striata*: ■ = nach 1983, ■ = 1945–1983, ■ = vor 1945.  
 ● = beide *Daphne*-Arten kommen in diesem Quadranten vor.

licher Bestände von *D. cneorum* nicht auf der Hurlacher Heide (evtl. zu luftfeucht?). Weitere Heideröschen-Vorkommen z. B. entlang der Bahnlinie bei Kleinaitingen oder auch an der Wertach bei Wehringen weisen nur einzelne Pflanzen auf und sind ebenfalls nicht besiedelt. Im Stadtwald Augsburg, und dort speziell auf der Schießplatzheide, hat *A. laureolella* eine stabile Population. Dies konnte durch Kontrolle von besetzten Pflanzen und auch Lichtfängen im Rahmen verschiedener Projekte immer wieder, zuletzt 2018 und 2019 (WOLF, 2019), bestätigt werden. Auch die in den Blättern von *D. cneorum* minierende *Phyllobrostis hartmanni* STAUDINGER, 1867 konnte hier nachgewiesen werden (FUCHS in AMIB, 2013: 71–72). Im Stadtwald Augsburg kommen auch die beiden anderen *Anchinia*-Arten vor. Sie vollziehen ihre Entwicklung aber

strikt innerhalb des Waldes an *D. mezereum*. Während die Raupen von *A. cristalis* meist zu mehreren an einem Strauch gefunden werden können, wurden diejenigen von *A. daphnella* immer nur als Einzeltiere angetroffen.

In der Literatur gibt es ältere Meldungen dealpiner Vorkommen von *A. laureolella*. WÖRZ (1954: 108) meldet von Egelsee (Iller) den Fund einer an einem Eschenstamm angesponnenen Raupe durch G. REICH, die sich verpuppte und den Falter ergab. Dieses Tier gibt es aber in der REICH-Sammlung im Staatlichen Museum für Naturkunde Karlsruhe nicht (FALKENBERG in litt.). Außerdem sind nie Vorkommen des Heideröschens an der Iller bekannt gewesen (WITSCHEL & SEYBOLD, 1986). Es dürfte sich also um eine Verwechslung mit *A. cristalis* handeln. Bei GAEDIKE & HEINICKE (1999: 75) und GAEDIKE et al. (2017: 45) wird ebenfalls auf ein Vorkommen in Baden-Württemberg verwiesen, der Zeitsignatur nach wohl auf dem genannten WÖRZ-Zitat beruhend. In den Online-Datenbanken der Schmetterlinge Baden-Württembergs bzw. Deutschlands wird ein Nachweis von A. SCHOLZ östl. Neu-Ulm geführt. Diese beiden Tiere (in der Sammlung des Staatlichen Museums für Naturkunde Stuttgart) tragen die Etiketten „Schwäb. Alb, Kleines Lautertal, Lautern Umg. 14. 6. 90. e.p. Daphne mez., A. Scholz“ (BARTSCH in litt.). D. HAUSENBLAS und D. BARTSCH vermuten allerdings sehr, dass es sich um helle *A. cristalis* handelt (die Tiere sind nicht genitaluntersucht) (l. c.). Die Erwähnung von *Daphne mezereum* stützt diese Ansicht ebenfalls, sodass m. E. auch hier von einer Fehlbestimmung auszugehen ist, zumal auch hier am Fundort und der näheren Umgebung keine Bestände von *D. cneorum* vorhanden sind. Damit sind außer den hier genannten Vorkommen am Lech keine deutschen dealpinen Vorkommen von *A. laureolella* bekannt.

Dies unterstreicht nochmals die Bedeutung des Lechs als dem dealpinen Fluß in Deutschland schlechthin (MÜLLER, 1990). Solange v. a. die *D. cneorum*-Bestände im Augsburgen Stadtwald in ihrer derzeitigen Üppigkeit weiter bestehen, kann mit dem Fortbestand dieses in Deutschland einzigartigen dealpinen Vorkommens von *A. laureolella* gerechnet werden (die vom LPV Augsburg durchgeführten Pflegemaßnahmen nehmen jedenfalls besondere Rücksicht auf dieses botanische Kleinod). Dieser Kleinschmetterling war früher sicherlich durchgängig entlang der Lechheiden (evtl. bis zur Donau?) verbreitet und ist nur Dank des schon langjährigen Schutzcharakters des Augsburgen Stadtwaldes hier noch als Relikt anzutreffen.

Ob auch noch andere alpine Schmetterlingsarten (v. a. der sog. Kleinschmetterlinge) hier ein Vorkommen außerhalb der Alpen haben, ist ungeklärt. Bekannt ist jedenfalls ein – allerdings nur temporäres – Vorkommen von *Photedes captiuncula* (TREITSCHKE, 1825) zumindest im Jahr 1979 ebenfalls auf der Schießplatzheide (R. MÜLLER, priv. Aufz.).

Dass *A. laureolella* auch alpin nicht auf die Hochlagen (mit *D. striata*) beschränkt ist, zeigen die Vorkommen an der Oberen Isar östlich Wallgau, wo sie sich ebenfalls an *D. cneorum* entwickelt. Der Hauptvorkommensort hier wird aber seit wenigen Jahren wieder als Sommerweide genutzt und stark bestossen. Die Bestände des Heideröschens sind innerhalb der Einzäunung bereits dramatisch geschrumpft, auch andere vorher sehr häufige Pflanzen, wie z. B. *Gentiana clusii* sind nur noch als Einzelpflanzen anzutreffen. Isarabwärts nach dem Sylvensteinspeicher ist *A. laureolella* hingegen (noch?) nicht gefunden worden (wohl aber *Phyllobrostis hartmanni*).

Einige der erwähnten Nachweise von *A. laureolella* seien hier beispielhaft genannt (s. a. Karte 1):

Stadt Augsburg, Stadtwald, Schießplatzheide, Lf, 7.vi.2003, 4 ♂♂, 2 ♀♀; 17.vi.2007, 3 ♂♂, 1 ♀; 9.vii.2013, 4 Expl.; 4.vi.2018, ca. 20 Expl.; 5.vi.2019, 2 Expl.; Raupenfunde an *Daphne cneorum*: 22.iv.2007, 4.v.2012, 7.v.2018.

Stadt Augsburg, Stadtwald, Hundszwing-Geräumt, 21.v.2005, Raupen an *Daphne cneorum*; Wasserhäusl-Geräumt, 18.v.2007, Raupen an *Daphne cneorum*.

Lkr. Landsberg am Lech, Prittrichinger Heide, 1.v.2007, Raupen an *Daphne cneorum*.

Lkr. Garmisch-Partenkirchen, Wallgau, Obere Isar, Raupen an *Daphne cneorum* am 20.v.2005, 20.v.2009, 20.v.2016. Alle leg. et det. W. WOLF.

Noch kurz zwei Worte zur anthropogenen Gefährdung: Beim Weg zur Prittrichinger Wacholderheide fand sich kurz vorher noch im Bereich der Scheuringer Heide direkt am Wegrand ein kleines *D. cneorum*-Polster mit einem Dutzend meist noch in voller Blüte stehenden Blütenständen (nicht mit Raupen von *A. laureolella* besetzt). Eine Stunder später beim Rückweg waren nur noch drei angewelkte Blütenstände übrig, die anderen waren abgepflückt worden: 1. Mai und entsprechender „Publikumsverkehr“...



Abb. 1: Vollblüte des Heideröschchens *Daphne genkya* auf der Schießplatzheide im Stadtwald Augsburg, 22.iv.2007. Abb. 2: Besetztes Heideröschchen-Polster am Wasserhäusl-Geräumt im Augsburgener Stadtwald, 18.v.2007. Abb. 3: Zusammengesponnener Blütenstand mit darin fressender Raupe von *Anchinia laureolella*, Augsburgener Stadtwald, Hundszwing-Geräumt, 21.v.2005. Abb. 4: dito auf der Schießplatzheide, 10.v.2009. (Fotos: W. WOLF)

Vor der Errichtung des Hirschgeheges am Rande der Königsbrunner Heide im Rahmen des Pflegeprojektes zur Beweidung präalpiner Kiefernwälder (LIEBIG & PANTEL, 2009) befand sich im späteren Eingangsbereich des Gatters noch ein ca. 50 cm durchmessendes Heideröschchen-Polster. Nach Fertigstellung des Zaunes stellte der Autor fest, dass es verschwunden war: ausgegraben und die Entnahmestelle unkenntlich gemacht...

#### Danksagung

Mein Dank geht an das Bayerische Landesamt für Umwelt Augsburg (LfU) für die Beauftragung von Untersuchungen im Augsburgener Stadtwald, insb. an den zuständigen Sachbearbeiter J. VOITH. Den Höheren Naturschutzbehörden der Regierungsbezirke Schwaben und Oberbayern sei für die Erteilung der naturschutzrechtlichen Ausnahmegenehmigungen gedankt. Weiterhin danke ich M. FALKENBERG (Karlsruhe) für die Sichtung der REICH-Sammlung und D. BARTSCH (Stuttgart) für die Informationen zu den SCHOLZschen Tieren sehr herzlich.

## Literatur

- ADLER, B., ADLER, J. & G. KUNZMANN (2017): Flora von Nordschwaben. – Arbeitsgemeinschaft Flora Nordschwaben e.V., Nördlingen, 813 S.
- AMIB = ARBEITSGEMEINSCHAFT MICROLEPIDOPTERA IN BAYERN (2013): Neue Ergebnisse in der bayerischen Kleinschmetterlingsfaunistik – 3. Beitrag (Insecta: Lepidoptera). – Beiträge zur bayerischen Entomofaunistik **12**: 71–74.
- HIEMEYER, F. (1978): Flora von Augsburg. – Bericht des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben e.V., Sonderband.
- GAEDIKE, R. & W. HEINICKE (1999): Verzeichnis der Schmetterlinge Deutschlands (Entomofauna Germanica 3). – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **5**: 1–216.
- GAEDIKE, R., NUSS, M., STEINER, A. & R. TRUSCH (2017): Verzeichnis der Schmetterlinge Deutschlands (Lepidoptera). 2. überarbeitete Auflage. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft **21**.
- HASLBERGER, A. & A. H. SEGERER (2016): Systematische, revidierte und kommentierte Checkliste der Schmetterlinge Bayerns (Insecta: Lepidoptera). – Mitteilungen der Münchener Entomologischen Gesellschaft, Suppl. zu Bd. **106**, 336 S.
- LIEBIG, N. & N. PANTEL (2009): Beweidung präalpiner Kiefernwälder auf Flussschottern im NSG „Stadwald Augsburg“ mit Przewalskipferden und Rothirschen. – Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben e. V. **113**: 82–105.
- MÜLLER, N. (1990): Die übernationale Bedeutung des Lechtals für den botanischen Arten- und Biotopschutz und Empfehlungen zu deren Erhaltung. – Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz **99**: 17–39.
- VOITH, J. [2004]: Grundlagen und Bilanzen zur Roten Liste gefährdeter Tiere Bayerns. – Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz **166** (2003): 11–24.
- WITSCHEL, M. & S. SEYBOLD (1986): Zur Ökologie, Verbreitung und Vergesellschaftung von *Daphne cneorum* L. in Baden-Württemberg unter Berücksichtigung der zöologischen Verhältnisse in den anderen Teilarealen. – Jahreshefte der Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg **141**: 157–200.
- WOLF, W. (2019): Bestandserfassung von Nachtfaltern und Kleinschmetterlingen in Augsburg. – Unveröffl. Gutachten im Auftrag des Bayerischen Landesamtes für Umwelt, Augsburg.
- WÖRZ, A. (1954): Die Lepidopterenfauna von Württemberg. II. Microlepidopteren. Kleinschmetterlinge (5. Fortsetzung). – Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg **109**: 83–130.

### Anschrift des Verfassers

Werner Wolf  
Erlenstr. 8  
95463 Bindlach